

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Der Wahlausschuß im Wahlkreise.

Marburg, 1. Mai

Die Wahlausschüsse in den einzelnen Wahlkreisen haben bei unmittelbarer Stimmgebung eine viel größere Bedeutung, als dieselben früher besaßen.

Je weiter die einzelnen Ortshäuser auseinander liegen, desto schwieriger ist die Zusammenfassung der Kräfte. Gleichheit der Berechtigung und möglichste Ersparnis an Zeit und Geld sind die empfehlenswertesten Grundsätze bei der Bildung solcher Ausschüsse.

Nehmen wir des Beispiels wegen an, daß ein Wahlkreis zehn Städte und Marktflecken hat. Der Gesamtausschuß, welcher am Wahlorte seinen Sitz hat, muß dann wenigstens aus so viel Mitgliedern bestehen, als Orte sind, demnach in diesem Falle aus zehn. Beliebt eine höhere Zahl, vielleicht zwanzig, dreißig, vierzig... so muß die Vertheilung auf die einzelnen Orte derart geschehen, daß jeder gleich viel Abgeordnete zum Gesamtausschuße wählt, also zwei, drei oder vier.

Der Ortsausschuß muß überall gleich viel Mitglieder zählen: drei, fünf, sieben, neun... wenigstens aber so viele, daß die parlamentarische Entscheidung einer Frage möglichst ist — daß sich also eine Mehrheit der Stimmen ergeben kann, was noch bei zwei Stimmen gegen eine denkbar ist.

Der Ortsausschuß versammelt die Wähler, erkundigt sich nach ihrem Wähler in Bezug auf den Kandidaten und hinsichtlich des Programms, welches die Forderungen der Partei enthält. Der Abgeordnete des Ortsausschusses berichtet darüber

dem Gesamtausschuße. Nach eingehender Verhandlung über die Anträge der einzelnen Ortsausschüsse entwirft und veröffentlicht der Gesamtausschuß das Programm, stellt den Kandidaten auf und vollzieht die Beschlüsse, welche er für die Wahlbewegung als zweckdienlich erachtet.

Je gewissenhafter die Bedürfnisse des Volkes im Allgemeinen und jene des Wahlkreises insbesondere erforscht werden und je entschiedener die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Wähler gewahrt bleiben, desto eher kommt der Wille des ganzen Volkes und des einzelnen Wahlkreises zum Ausdruck — desto eher wird dieser Wille Gesetz.

## Die Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen.

Die Wichtigkeit dieser Bepflanzung läßt sich nicht mehr verkennen und sind wir deswegen überzeugt, daß unsere Landwirthe Belehrungen über den fraglichen Gegenstand dankbar annehmen.

Wir geben in Folgendem nach Ruben's „Anleitung zur Obstbaumzucht“ einige Rathschläge für die Bepflanzung von Straßen mit Obstbäumen.

Was Klima und Boden anbelangt, so können, wenn in wärmeren Gegenden sich Wallnüsse, zahme Kastanien u. s. w., in milden Lagen Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen aller Art dazu eignen, in kalten und rauhen Gegenden, oder wo die Straßen durch die Wälder gehen, nur die dauerhaftesten einheimischen Äpfel- und Birnsorten angepflanzt werden. Auf tiefem,

gutem, trockenem Boden werden Birnen, auf magerem, sandigem Boden Kirschen und Pflaumen, auf gutem Mittelboden Äpfel u. s. w. zur Anpflanzung gewählt.

In Bezug auf die Umgebung gilt die Regel, daß, wenn die Bäume an Feldern gepflanzt werden, vorzüglich solche Baumarten und Sorten zu wählen sind, welche den benachbarten Aekern am wenigsten Nahrung entziehen und den kürzesten Schatten auf die angrenzenden Saaten werfen. Am besten sind in dieser Hinsicht die Sauerkirschen und Pflaumen. Bei einer starken Breite des Weges, etwas entfernt vom Acker, wird man bei diesen kaum einen Nachtheil an den Ernten spüren. Von Äpfel- und Birnsorten sind solche von spärlichem Wuchse mit kleinen Baumkronen zu wählen, wie z. B. der rothe Taubenapfel, der englische Goldpepping, die englische Goldparmane, der Zwiebel-Borsdorfer u. a. m.; von Birnen: die langen Muskateller, die Rousseletten, Bergamotten zc.

Bei der Auswahl in Bezug auf den Absatz des Obstes kommt es vorzüglich darauf an, ob eine Obstart in der Gegend noch fehlt, ob der Markt damit schon überfüllt ist; ferner, ob sie sich zu dem Gebrauche, der in der Gegend üblich ist, vorzüglich eignet oder nicht. So sind Alleen von edlen Süßkirschen wegen ihres guten Absatzes im frischen Zustande in der Nähe großer Städte sehr vortheilhaft, weiterhin nach den Dörfern wieder mehr Pflaumen, Äpfel und Birnen.

Da auf der Morgenseite die neugesetzten Bäume schwerer fortkommen, als auf der Abendseite, so müssen hier die stärksten und gesundesten Bäume angebracht werden. Gegen Beschädigung von Vieh und Menschen sind sie durch Pfähle

## Feuilleton.

### Die Feurdore.

Von  
Otto Müller.

(Schluß.)

So eilte er denn die Straße hinunter nach dem Schulhaus, sah durch das Fenster im Erdgeschosse in die erhellte Stube, fand aber nur die beiden Alten anwesend, die eben Anstalt machten, sich zur Ruhe in der anstoßenden Kammer niederzulegen.

Er kehrte auf seinen vorigen Platz am Ausgang des Dorfes zurück, hörte, wie die Rosenwirthin der Acciserin unter der Besten Thüre gute Nacht sagte und dann vor ihm her ihrem Hause zulief.

Es mochte gegen zehn Uhr sein, fast in keiner Bauernwohnung war mehr ein Licht sichtbar und doch stand das Kammerfenster Sabines noch immer offen.

Der Eindruck, den ihr verstörtes Wesen vorhin beim Abschied vom alten Schulmeister gemacht hatte, kehrte ihm mit verstärkter Gewalt zurück. Der Klang ihrer Stimme, ihr eigen-

thümlich ausdrucksvoller Ruf: Vater, Vater! Mutter, Mutter! hallte beständig in seiner Seele wider, und er meinte jetzt sogar noch einen tieferen Sinn aus ihm herauszuhören, wie wenn sie damit die Eltern des todtten Geliebten auch als die ihrigen hätte anerkennen wollen! Seine aufgeregte Fantasie verknüpfte diesen Gedanken mit dem schwermüthigen Wesen, das sie kurz vorher am mondbeglänzten Fluße gezeigt hatte — „einmal muß doch Alles Wahrheit werden!“ Klang es ohne Aufhören in seinem Herzen wider, das darüber immer unruhiger wurde, so daß er sich zuletzt entschloß, noch einmal in das Haus zurückzukehren und die Leute drinnen auf das offenstehende Kammerfenster aufmerksam zu machen. Er hörte die Stimme der jungen Rosenwirthin, die jetzt wie gewöhnlich um diese Zeit der allgemeinen Ruhe mit ihrem Eheherrn liebevolle Zwiegespräche führte, und klopfte von Außen an das Fenster, indem er rief:

„Macht auf, Frau Rosenwirthin, ihr herzlichster Mann wird's gewiß nicht ungut nehmen, wenn ich noch so spät seine Nachtruhe störe!“

Das zärtliche Ehepaar war nicht wenig von diesem späten Besuch überrascht, den ihnen Burkhard abspattete, indem er bloß vorgab, er kehre eben aus dem nächsten Dorfe zurück und habe, weil er noch Licht in der Stube gesehen, nicht ohne einen Gutenachtgruß vorüber-

gehen wollen. Dann fragte er scheinbar ganz unbefangen, ob Sabine denn schon schlafte, da doch ihr Kammerfenster noch offen stehe?

„Ich habe sie heute Abend mit keinem Blick gesehen,“ versetzte Dora kalt. „Wie mir die Kinder sagten, ist sie gleich nach ihrer Rückkunft schlafen gegangen, aber warum ihr Fenster offen steht, begreife ich selber nicht.“

„Sehen Sie doch einmal bei ihr nach“, sagte Burkhard. „Sie liegt gewiß im ersten festen Schlaf und hat darüber nicht bemerkt, daß der Wind das schlechtverschlossene Fenster aufjagte.“

War's die Unsicherheit seiner Stimme, war's die Unruhe in seinen Zügen, was ihr an ihm auffiel, genug, die Feurdore sah ihm mit ihren schwarzen durchdringenden Augen forschend an und sagte mit ihrem falschen Lächeln:

„Was haben Sie denn heute bei der Sabine angestiftet, daß Sie so gar große Sorge um ihre Nachtruhe haben? Oder hat's vielleicht einen kleinen Zank gesetzt? Oder plagt sie am Ende gar die Eifersucht und Sie fürchten, die Nachricht von dem Ableben Franz Webers möge ihren Schatz allzuheftig angegriffen haben? Sie wissen doch vermuthlich auch schon, daß die Schullehrerin zurück ist? Eben zankte ich mit dem Florian, der nicht zugeben will, daß wir die Hochzeit noch acht Tage hinausschieben weil

und Dornen gut zu verwahren. Daß die Bäume in den ersten Jahren einer sorgfältigen Aufsicht bedürfen, gehörig ausgeputzt und beschnitten werden müssen, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Vorzügliche Berücksichtigung bei der Anpflanzung von Obstbäumen an den Straßen verdient die Auseinanderfolge und Zusammenstellung der Arten und Sorten nach ihrer Reifezeit. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Süßkirschen und Sauerkirschen müssen neben einander stehen, womöglich auch die Sorten, wenigstens die Sommer-, Herbst- und Winterforten. Dadurch gewinnt man eine bequeme Uebersicht, und die Einsammlung und der Abfah geht am leichtesten von statten.

Die Anlage bekommt ein gefälliges, schönes Aussehen, wenn die Bäume von gleichem Wuchs, gleichzeitigem Blüthenstrome im Frühlinge und zur Entzeit mit ihren schönen farbigen Früchten neben einander stehen. Doch ist die zweckmäßigste und vortheilhafteste Ordnung in der Zusammenstellung, wenn auf das Wachstum und die Dauer der Bäume, auf die Reifezeit und auf die nutzbarste Anwendung der Früchte Rücksicht genommen, und zugleich durch die in den Sorteneigenheiten sich vorfindenden Naturschönheiten in Wuchs, Blüte und Frucht ein abwechselndes, schön in die Augen fallendes Ganzes herausgebracht werden soll, eine schwere Aufgabe, deren Lösung viel Nachdenken, Umsicht und Kenntnisse erfordert. Es ist deshalb durchaus nöthig, daß, wer den Plan zu einer großen Obstbaum-Allée an den Straßen entwerfen und ausführen soll, im Besitze gründlicher Kenntnisse sei, damit er die zu pflanzenden Sorten, die Stämme nach ihrem Werthe den für das Gedeihen der Bäume günstigen oder ungünstigen Boden, Standort etc. zu beurtheilen und bei allen Arbeiten die genaueste Anweisung zu geben wisse.

### Zur Geschichte des Tages

Der deutsche Parteitag in Wien hat bei der Verathung seines Programms wahrlich zu viel Mäßigung gezeigt: die Rücksicht auf die Forderungen des Volkes und der Gedanke an die Bestrebungen der hochadlich-kirchlichen Partei sollten zu größerer Entschiedenheit spornen. Aber trotz all dieser Mäßigung stellt sich die Führerin der Alten — die „Neue F. Press.“ — feindlich gegenüber. Die Spaltung der Verfassungspartei in zwei Lager kann unter den jetzigen Verhältnissen nur den Segnern jedes, auch des besonnensten Fortschritts nützen.

Die jetzigen Nachwahlen in Frankreich sind eine Verurtheilung der

Schaufelpolitik, welche Thiers getrieben. Adolf I. heuchelt zwar eine gewisse Ruhe, vermag aber doch nicht seinen geheimsten Plan vollkommen zu verbergen — die Einschränkung des allgemeinen Stimmrechtes, zu welcher nach seiner Meinung die Pariser Wahl den Vorwand geben dürfte.

Die spanische Regierung hat der Serrano'schen Verschwörerbande gegenüber mit Klugheit und Kraft gehandelt und damit ihre Lebensfähigkeit neuerdings bewiesen — unerwartet, unangenehm für die ganze europäische Diplomatie, zu deren Rechnung der spanische Freistaat eben so wenig paßt, als die Stärkung desselben.

### Vermischte Nachrichten.

(Khiwa.) Die Steppen, welche das vom Amu-Darja durchflossene Land umgeben, sind sandig und äußerst wasserarm. Das Wasser in den Flüssen und Tränken ist salzig und überall in nicht ausreichender Menge. Diese Mängel machen die Peeresbewegungen in Khiwa äußerst schwierig. Nur die um den unteren zum Aralsee sich langsam fortwälzenden Amu-Darja gelegene langgedehnte Dase zeigt eine einigermaßen entwickelte Bergsamkeit und menschliche Ansiedlungen. Es sind namentlich Kirgisen-Stämme mohamedanischen Glaubens, welche hier nomadistren, unter ihnen, als die Bewohner des Gebietes der Hauptstadt, speziell die Usbeken, welche stammverwandt sind mit den Einwohnern der Bucharei und Kokands. Sie werden als gewinnfüchtig, listig und grausam charakterisirt. Intolerant gegen jeden Fremden, handeln sie viel mit Sklaven. Der Menschenmarkt in der Stadt Khiwa ist das Centrum für allen Sklavenhandel Mittelasiens. Die angeessene Bevölkerung wird auf nicht mehr als zweihunderttausend Seelen berechnet, wozu dann noch nomadistrende Kirgisen kommen. Die Hauptstadt, welche das Ziel der russischen Expedition sein wird, ist weitläufig gebaut, von einem doppelten Gürtel steinerner Mauern umfaßt, hat 40.000 Einwohner, zahlreiche Moscheen und Bazars. Das Heer des Khans dient ganz zu Pferde und ist mit langen Flinten, Piken und Säbeln bewaffnet. In jüngster Zeit jedoch hat Khiwa von Indien her einige Tausend neuer Gewehre und sechzig Stück Geschütze nebst Lafetten erhalten. Seit mehreren Jahren besteht auch eine kleine reguläre Armee; die Landesverteidigung stützt sich jedoch auf die allgemeine Kriegspflicht, wobei jeder Eingeborne für seine Ausrüstung und Erhaltung selbst zu sorgen verpflichtet ist. Das ist in schon macht jeden Soldaten zu einem berufsmäßigen Räuber. Eine Centralinstanz für

die gesammte Heeresleitung ist nicht organisiert. Thatsächlich kommandirt der Khan seine Truppen gewöhnlich selbst.

(Oesterreichische Staatspapiere im Auslande.) Nach einer Veröffentlichung der „Wiener Zeitung“ vertheilt sich der Besitz oesterreichischer Staatspapiere folgendermaßen: Amsterdam 426 Millionen, Frankfurt 130, München 24 1/2, Darmstadt 24 1/2, Stuttgart 11 1/2, Augsburg 7 1/2, Köln 51, Berlin 18 1/2, Breslau 9 1/2, Dresden 7, Hamburg 6, Brüssel 119 1/2, Antwerpen 36, Paris 119, England 17, Italien 5 1/2, die Schweiz 2 Millionen Gulden, zusammen in runder Summe 1100 Millionen.

(Eisenbahn Tschakurn-Krapina.) Das ungarische Ministerium für öffentliche Arbeit und Verkehr hat dem Fürsten Alfred Windischgrätz und Genossen die Bewilligung erteilt, die technischen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Tschakurn über Barasdin und Ivaneg nach Krapina binnen Jahresfrist vornehmen zu dürfen.

(Landwirthschaftliche Bildung.) Um die landwirthschaftliche Bildung zu fördern, hat das Ackerbauministerium die landwirthschaftlichen Vereine, Lehrerbildungsanstalten, öffentliche Schulen, Lehrer-Bezirksbibliotheken, Gemeinden... mit landwirthschaftlichen Bibliotheken und einzelne Ländler noch überdies mit Geldbeträgen von 300 fl. und 400 fl. zu gleichem Zwecke theilt. Zugleich sind die politischen Landesbehörden beauftragt worden, dahin zu wirken, daß die für die Lehrer bestimmten Bibliotheken auch den Landwirthern der betreffenden Gegend und umgekehrt die den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen, Anstalten und Gemeinden geschenkten den Volksschullehrern zur Benützung frei stehen.

### Marburger Berichte.

(Männergesangverein in Rann.) Der Männergesangverein in Rann, dessen Gründung vor sieben Monaten von Herrn Karl Prochaska angeregt worden, hat neulich ein Konzert mit zwölf Nummern gegeben. Der Besuch war sehr zahlreich, der Erfolg in künstlerischer Beziehung glänzend, in finanzieller überraschend. Vom Reinertrag wurden 40 fl. den Stadtkassen gewidmet.

(Glückwunsch der Gemeinde Marburg.) Dem Statthalter Freiherrn von Rübeck ist bekanntlich die Würde eines Geheimrathes verliehen worden; eine Abordnung des hiesigen Stadtrathes hat ihm dieser Tage den Glückwunsch der Gemeinde dargebracht.

(Wetter und Wein.) Der plötzliche

ich bestimmt glaube, sein und ihr Name, der Sabine ihrer wollt' ich sagen, werde in den nächsten Tagen von den Leuten öfter zusammen genannt werden, als uns Allen lieb sein muß."

"Am dritten Ostertag ist die Hochzeit, dabei bleib's, was schertzen uns die Kästernäuler!" herrschte sie Florian Bindernagel zornig an. "Wollten wir nach den Leuten fragen, so käm's nie dazu!"

"Es muß das allerdings überlegt werden," sagte Burkhard in wachsender Unruhe; denn die Sorge, was aus seiner Brant geworden sei, lag ihm jetzt näher als alles Andere.

"Bitte, gehen Sie hinaus, Dora, und schließen sie sachte das Fenster, daß sie nicht aufwacht."

"O wie zart!" spottete die Boshafte frivol. "Wie lange wohl dieser rührende Nachtlustschauer in der Ehe anhalten wird! Aber thun Sie nur nicht gleich so ungeberdig! Ich gehe ja schon hinaus — leise — leise — damit ich das liebe Blondengeldchen ja nicht in seinen süßen Träumen von dem zärtlichsten aller künftigen Ehemänner störe!"

Sie zündete ein Licht an, stand aber unter der Thüre zögernd still und blinzte Burkhard muthwillig leichtfertig an, ob er sie nicht hinaus begleiten wolle, bis sie sah, daß er sich unmuthig von ihr abwandte, worauf sie sichernd

aus dem Zimmer ging, um die kleine Ursache so großer Unruhe, ein offenes Kammerfenster, zu beseitigen.

"Bist ich hab Recht, Herr Schwiegersohn, es bleibt beim dritten Ostertag?" grinste der Rosenwirth noch im giftigen Aerger über seines Weibes Widerspruch.

"Wir wollen morgen die Sabine hören, was sie dazu sagt," versetzte Burkhard ausweichend. "Auf die Leute, die aus allem und jedem Ding einen Skandal zu machen wissen, kommt es allerdings nicht an, wohl aber auf das Urtheil Derer, die uns aufrichtig zugehen sind."

"Die sind werthlich dünn gefäet in dieser christlichen Verlegemaan", brummte Florian mürrisch und wollte sich wieder in seinem gewohnten feindseligen Raisonnement über der Neckardorfer Bosheit und Hadersucht auslassen, als Dora ganz blaß und verwildert in's Zimmer gestürzt kam und mit dem hellen Accent, den ihre Stimme bei jeder heftigen Gemüthsbewegung annahm, ausrief:

"Was ist der Sabine geschehen, daß sie nicht in ihrer Stube ist? Ihr Bett ist noch ganz unberührt, das Brautkleid liegt auf dem Fußboden, aber die Schwachtel mit dem Myrtenkranz ist leer — o mir ahnt nichts Gutes!"

"Schrei lieber gleich die ganze Nachbar-

schaft aus dem Schlaf!" rief der Rosenwirth zornig. "Was wird's sein! Ich verweilt' mein Haus und Gut gegen eine Wajzelbörst, sie ist wie sie gang und wie sie stand in's Schulhaus gelaufen, als sie vom Tod des Franz Weber hörte und von der Heimkehr seiner Mutter."

"Nichts, nichts Florian, dort sucht ich sie schon vergebens! stammelte Burkhard, dem beim Gescheh der Feuerdore ein Schrecken durch die Glieder gefahren war, wie er noch keinen zweiten in seinem Leben empfunden.

"Dann hat sie sich ein Leids angethan — ist in ihrer Berrücktheit in's Wasser gesprungen, o die Schand, das schöne blümenante Seidenkleid wie einen Waschlappen auf den Boden zu schleißeln! zitterte die Rosenwirthin, die vor Angst und Aufregung nicht mehr wußte, was sie that und sagte.

Die Schand und Gottes Fluch über Dich, Du Abschaum der Hölle, die Du nie so weit gebracht hast!" schrie Burkhard, seiner Vernunft nicht mehr mächtig und schlug ihr zugleich mit der geballten Faust so blindwüthig in's linke Auge, daß die Betroffene betäubt zu Boden taumelte, worauf der von Schmerz und Verzweiflung ganz rasende Mensch den Alten an der Brust packte und ihm zudonnerte:

"Fort, Florian, zum Ortsvorstand — er soll schleunigst die Nothschiffer ausbieten, daß sie

Temperaturwechsel hat in den Nieden von Marburg und Umgebung keinen erheblichen Schaden verursacht. Leider ist die Gefahr noch nicht vorüber.

(Aus der Gemeindestube.) Heute Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt; zur Verhandlung kommen: Ansuchen der Vorstehung des Bürgerhospitals, betreffend neuerliche Anerkennung der Eigenthumsrechte des Bürgerhospitals auf die Häuser Nr. 198, 199, 200 — erneuerter Antrag des Stadtrathes wegen Regelung der Böhnung für die städtische Polizeiwachmannschaft — Antrag über die Voranschläge und Kostenberechnungen, betreffend die innere Einrichtung im neuen Schulhause, Abtheilung für die Knabenschule — Antrag über die Anfrage, betreffend den Bedarf einer Musikschule in Marburg und die Beitragsleistung zur Erhaltung derselben — Besuch der Direktion der Ober-Realschule um Anschaffung der im neuen Gebäude dieser Schule noch abgängigen Einrichtungstücke — Kostenüberschlag des Stadtrathes zur Errichtung einer achtklassigen Mädchenschule in Marburg — Kanalisierung der Freihausgasse — Bestimmung eines Miethzinses für das im Gebäude der Mädchenschule befindliche Amtskloakale der Ausschulklasse.

(Vom Südbahnhof.) Die Südbahn beabsichtigt, während der Weltausstellung in der ersten Zeit einmal und nach Bedürfnis später auch zweimal in der Woche einen Separatzug von Triest nach Wien verkehren zu lassen, an welchen sich die Züge der Nebenlinien anschließen werden. Zu diesen Fahrten werden Karten zu sehr ermäßigten Preisen mit 14tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben, welche zur Rückfahrt innerhalb dieser Zeit mit jedem beliebigen Personenzuge (Eilzüge ausgenommen) berechtigen. Die erste Fahrt dürfte nicht vorm 10. Mai stattfinden — aus Rücksicht auf die erhöhten Eintrittspreise, welche die Direktion der Weltausstellung für Anfangs Mai festgesetzt.

(Kandidaturen für die Reichsrathswahl.) Im Wahlkreis Marburg-Landschaft wird der Reichsraths-Abgeordnete Herr Konrad Seidl kandidiren. Dieser Wahlkreis umfaßt die Landgemeinden der Gerichtsbezirke: Marburg, Windisch-Festitz, Sonobitz, Windisch-Gratz und Mahrenberg. Als zweiter Kandidat im Wahlkreis Marburg-Stadt will der Landtags-Abgeordnete für Windisch-Gratz (Stadt) Herr Vogl, Baron Rast auftreten.

(Steirischer Lehrerbund.) Im September dieses Jahres wird hier die Versammlung des steiermärkischen Lehrerbundes stattfinden.

den und hat sich zur Besorgung der Vorarbeiten bereits ein Ortsausschuß aus Mitgliedern des Lehrervereins und aus Lehrerfreunden gebildet. Zum Obmann wurde Herr Jaksche gewählt; das Schriftführeramt versehen die Herren Dr. Bretschko und Binder. Unterabtheilungen des Ortsausschusses sind: das Ausstellungskomitee (die Herren: Direktor Habianitsch, Höning, F. Lehrer, Franz Pfeifer, Roscher, Kantschan, Fräulein Jallas) — das Empfangs- und Dekorationskomitee (Dr. Duchatsch, Gailhofer, Mohoritsch, Westfal, Pfeifer, Janschel, Weingerl, Jost, Roscher) — das Wirtschaftskomitee (die Herren: Johann Pichs, Ulrich, Janschitz, Geraltitsch, Höning, Semlitsch, Irgolitsch) — das Bequartierungskomitee (die Herren: Janschel, Jost, Binder, Ulrich, Hohl, Etsch, Weingerl, Semlitsch, Fersch, Westfal) — das Finanzkomitee (die Herren: Janschitz, Irgolitsch, Dr. Mally, Dr. Duchatsch, Hohl, Johann Pichs, Fräulein Jallas) — der leitende Ausschuß (die Herren: Jaksche, Dr. Bretschko, Binder und die Obmänner der fünf Abtheilungen).

### Letzte Post.

Die Wiener Weltausstellung ist am 1. Mai Mittags 12 Uhr durch den Kaiser feierlich eröffnet worden.

Der schweizerische Bundesrath hat die Einladung der österreichischen Regierung zur Theilnahme am internationalen landwirthschaftlichen Kongresse zu Wien (vom 19. bis 25. September) angenommen.

Die Versammlung der Bischöfe in Fulda will den Widerstand gegen die konfessionellen Gesetze Preussens organisiren.

### Vom Büchertisch.

#### Wiener Weltausstellungs-Zeitung.

Das Central-Organ für die Weltausstellung, die Wiener Weltausstellungs-Zeitung (Wien, I. Bezirk, Kumpfergasse 4), welches seit 15. Juni 1871 von Karl Ekanek herausgegeben und von Joh. Ehr. Schreyer redigirt wird, erscheint seit 19. April d. J. täglich, und bringt alle amtlichen Kundmachungen, allgemeine sachliche Artikel über die Ausstellung, Bilder vom Ausstellungsplatze, Karten, Pläne, Porträts, Zeichnungen von Ausstellungsobjekten etc.

Außerdem erscheint eine französische Ausgabe unter dem Titel: „Le Programme de l'Exposition Universelle de Vienne 1873“, und in englischer Sprache unter dem Titel: „The Journal-Guide for Visitors at the Vienna Universal Exhibition 1873“, vom 1. Mai an ebenfalls täglich.

### Gingefandt.

#### Die Kinderpest.

Um die immer näher rückende Gefahr der Viehseuche durch dieses Blatt auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen und dadurch die rechtzeitige Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln zu ermöglichen, theile ich mit, daß ich soeben die verbürgte Nachricht von einem befreundeten Gutbesitzer in Kroatien erhalten, daß die Viehseuche dort im Ugramer Komitate aufs heftigste wüthet.

Dem Herrn von Jossipovic sind auf Jasoble (halbwegs zwischen Ugram und Droslawje gelegen) 50 Stück gefallen und es ist schon zahlreiche Militärassistenten requirirt worden, um die Vernichtung der seuchebefallenen Thiere bei den Bauern zu erzwingen, da diese sich derselben gewaltsam widersetzen.

Dem Berichte nach scheint die Seuche gegen die steirische Grenze immer mehr an Ausdehnung zu gewinnen.

Nikolajhof.

W. Clairmont.

## Salzburger Lose

Haupttreffer 30,000

Ziehung am 5. Mai.

Original-Lose dormalen fl. 26 pr. Stück.

Um Jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten mit nur fl. 1.— verkauft.

Joh. Schwann,

Herrengasse Nr. 123.

362

## Steinmetzen,

### Marmorarbeiter.

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Marmorwaaren-Fabrik des J. G. W. Hahnke in Ober-Peilau bei Bahnhof Gnadenfrei in Preussisch-Schlesien. (359)

den Fluß mit Stangen und Laternen befahren — ich laufe dertweilen hinaus an's Wasser — o Gott, gerechter Gott, einmal muß ja doch Alles Wahrheit werden — Sabine, ich weiß schon, wo ich Dich suchen muß!

Mit diesem Jammergeschrei stürzte er aus der Stube, dem Hause und lief in der stockfinstern Nacht den drei Pappeln zu, während Florian Bindernagel mehr aus Angst vor ihm, als weil er seine Sorge um Sabine theilte, nach dem Hause des Ortsvorstehers rannte.

In der Dorfstraße begegnete ihm der Nachtwächter, der ihn mit auffallender Neugierde nach dem Grund seines so späten und eiligen Ausganges fragte.

Als ihm der Rosentwirth in wenigen Worten das unerklärliche Verschwinden Sabines und die Angst des jungen Hofbesizers mitgetheilt hatte, sagte der alte Hüter des Dorfes:

„Lauf, was Ihr könnt, Florian, sonst kommt ihr wirklich zu spät! Denn ich sah vorhin das Mädel huschig wie eine Rehgaiz zu Eurer Gartenpforte hinauspringen, aber weil die Hochzeit so nahe ist, dacht' ich bei mir: die ist doch in Allem flink! Lauf Sabine, und laß den Herrn Liebsten nicht allzulange auf Dich warten, er ist so schon keiner von den ganz Geduldigen.“

Beide Männer rannten nun zusammen der Wohnung des Ortsvorstehers zu und bald ging in der Stunde der Mitternacht die Schreckenskunde durch's ganze Dorf, die Nothschiffer suchten draußen in der stockfinstern Nacht die schöne Wirthstochter aus der goldenen Rose mit Stangen und Laternen im Strome.

Sie haben sie trotz allen Suchens nicht gefunden, weder in der rabenschwarzen Nacht, noch an dem darauffolgenden hellsonnigen Frühlingmorgen.

Nur ihren Myrtenkranz fischte der Mühlknecht im nächsten Dorfe gegen Mittag am Wehrgitter auf, die aber, die sich damit zu ihrem letzten Ehrengang geschmückt hatte, sah kein Auge wieder, so Viele auch ihrem frühen Tod in kalten Wasserfluthen nachweinten, so Viele auch den thränenumflorten Blick nach Oben richteten, warum so ein junges, heiteres Leben nach Gottes unerforschlichem Rathschluß so elend und rettungslos zu Grunde gehen mußte?

Aber wo sie auch ruhen mag, sei's im kühlen Erdenchoße, sei's in kühler Flutentiefe, die, welche ihr durch ihre Bosheit das junge Leben zur unerträglichen Qual machte, hat sich nicht lange dieses letzten Triumphes über das Opfer ihrer Falschheit und Bosheit zu erfreuen gehabt.

Ja, es war sogar der vielbesprochene tra-

gische Tod des jungen Mädchens mit die erste Veranlassung, daß endlich alle Welt erfuhr, welches Bewandniß es mit der glänzenden Vergangenheit der Dora Lambrecht und ihren angeblich so wunderbaren Schicksalen und Erlebnissen hatte, und wie sie dazu kam, dieses Leben der Freude und Herrlichkeit mit dem dunkeln Loos einer schlichten Bäuerin und Dorfwirthin zu vertauschen.

Doch die Geschichte ihrer verlebten Jugend, nachdem sie die Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder nach pünktlichem Ablauf der gesetzlichen Aufenthaltzeit verlassen hatte, gehört nicht in unsere Erzählung, und sei es hier nur angedeutet, daß kein rechtlicher Mensch mehr anders als mit offener Verachtung von ihr sprach und selbst der minder Gute ihr noch gerne aus dem Weg ging. Darum hat sich auch der Gemeindevorstand nach dem bald darauf erfolgten Ableben ihres Mannes von freien Stücken herbeigelassen, die unmündigen Kinder aus erster Ehe von dieser Stiefmutter wegzuthun, um für deren wahrhaft leibliche und geistige Pflege zu sorgen.

Burkhard lebt noch heute unbeweibt auf seinem Hofe und es ehrt sein Herz und seinen Charakter, daß er sich der Geschwister seiner unglücklichen Braut jederzeit wie ein Bruder angenommen und auch später für ihr Fortkommen in der Welt gesorgt hat.

## Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen  
am 30. April 1873: (358)  
Oe. W. fl. 359.346,37.

## Promessen auf ungar. Prämienlose

für die Ziehung am 15. Mai d. J. Haupttreffer  
fl. 150.000, à fl. 1. 75 und 50 kr. Stempel, und

## Lose der XV. Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie

Ziehung am 26. Juni d. J.,  
Haupttreffer fl. 100.000 Silber-Rente, à fl. 2.50  
sind zu beziehen durch (330)

**Rudolf Fluck,**

Wechselstube, **Graz**, Sackstrasse Nr. 4.  
Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Photograph

## Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon,  
empfiehlt seine (268)

photographischen Arbeiten.

## Vizitation.

Samstag den 3. Mai 1873 Nachmittag  
3 Uhr wird im Stadtparke die Gra-  
nungung im Vizitationswege hintangegeben.  
(360) Vom Stadtverschönerungsverein.

## Verkauf von 600 Em. Eigenbauwein.

In den Kellereien der Weingart-Villa Haus  
Nr. 172 in Wienergraben, drei Viertelstunden  
außer Marburg, werden vom 5. — 10. Mai  
l. J. 600 Eimer sehr rein und gut erhaltener  
Eigenbauweine aus den besten Marburger und  
Pückerer Gebirgen von den Jahrgängen 1867,  
1868, 1869, 1870 u. 1871 verkauft, wozu die  
Herren Käufer eingeladen werden. (342)

## Dank und Anempfehlung.

Wegen schnell eingetretenen Familienver-  
hältnissen habe ich das von mir durch viele  
Jahre betriebene **Tuchscheerer-Geschäft** an  
Herrn **Josef Schritt** übertragen. Ich danke  
für das mir während dieser Zeit geschenkte Ver-  
trauen und empfehle zugleich meinen Nachfolger,  
welcher ebenso bestrebt sein wird, durch gute Ar-  
beit sich Ihre Zufriedenheit zu erwerben.  
Hochachtungsvoll

**Alois Richter,**  
Tuchscheerer.

356

Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen,  
daß er das Tuchscheerer-Geschäft von Herrn **Alois  
Richter** käuflich an sich gebracht; bittet daher um  
geneigten Zuspruch und wird stets bemüht sein,  
die geehrten Kunden zufrieden zu stellen.  
Hochachtungsvoll

**Josef Schritt,**  
Tuchscheerer in Marburg.

## Ein neuer zweispänniger Fuhrwagen

ist zu verkaufen. — Anzufragen bei Frau M.  
Heill, Schmiedmeisterin, Postgasse 23. (361)

## Grösste Auswahl

modern und gut gemachter

## Herrenkleider,

sowie auch Stoffe nach Mass zur  
Anfertigung

zu billigsten Preisen, empfiehlt

**A. Scheikl.**

187

## Kundmachung.

Es wird hiermit zur gefälligen Kenntniss gebracht, dass sich von heute ab das  
Bureau der

## „Vaterländischen Lebensversicherungs-Bank“

und der

## „UNION“, Allgemeinen Versicherungs-Bank in Wien für Feuer- und Hagelschäden,

im **Dittrich'schen** Hause, **Grazervorstadt** Nr. 104, 2. Stock befindet und daselbst in  
den Bureaustunden von 11—1 Uhr Vormittag und 3—5 Uhr Nachmittag Versicherungs-  
Anträge entgegengenommen und gewünschte Auskünfte ertheilt werden. (344)

## Das Oberinspectorat

für Marburg und Südsteiermark.

NB. Gleichzeitig werden acquiratorische Kräfte, welche sich dem Assekuranz-  
fache widmen wollen, aufgenommen.

## K. k. prio. Südbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Mai l. J. an wird auf den Linien **Wien-Triest** und **Mödling-Lagen-  
burg**, dann **Br. Neustadt-Grammat-Neusiedl**, **Bruck-Leoben-Borderberg**,  
**Pragerhof-Ofen**, **Nabresna-Cormons**, **Marburg-Franzensfeste** und **Kuf-  
stein-Ilva** eine neue Fahrordnung ins Leben treten.

Das Nähere ist aus den speziell kundgemachten Plakaten zu ersehen.

Wien, im April 1873.

Die General-Direktion. (357)

## Die Wechselstube

## des Länderbanken-Vereines in Wien,

Stadt, Am Hof Nr. 5,

empfehlte sich zum Ankauf und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere,  
Lose, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer Werthpapiere, zur Um-  
wechslung in- und ausländischer Gold- und Silbermünzen, sowie überhaupt  
zur Besorgung aller in das Fach einschlägigen Aufträge und Geschäfte.

## Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die (123)

## Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand  
und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

Ganze Pakete zu 70 kr. und halbe zu 40 kr. bei **Joh. Merlo** in Marburg.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisen-  
991 strasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

## Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach Prof. **Oppolzer** und **Heller**  
der Wiener Klinik mit der Hoff'schen Char-  
latanerie nicht zu verwechseln, besser  
als alle übrigen jetzt im Handel vorkom-  
menden Malzextrakte.

— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besond.

## Brust-, Lungen- und Halskranke.

NB. Wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen  
Leberthranes nach Prof. **Niemeyer** (nebst  
**Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliniker) von  
Lüdingen. 894

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Depôt für Marburg

bei **F. Kolletnig**, Tegetthoffstraße.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik  
von **Jos. Küfferle & Co.** (Wien).

## Fleischer = Geschäft.

Ein in besten Betriebe stehendes Fleischer-  
Geschäft ist wegen Todesfall sogleich sammt den  
dazu gehörigen Lokalitäten nebst Eiskeller zu  
verpachten. (358)

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin **Ursula  
Plavetz** in Marburg.

## Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Von 1. Mai an.

### Persoenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 23 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 2 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 13 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

### Beschleunigte Persoenzüge.

Von Marburg nach Wien Abfahrt 4 Uhr 40 M. Früh.

Von Wien nach Marburg Ankunft 10 Uhr 55 M. Abds.

Von Marburg nach Ofen Abfahrt 6 U. 5 M. Abends.

Von Ofen nach Marburg Ankunft 9 Uhr Vormittags.

### Gemischte Züge.

Von Marburg nach Triest.

Ankunft 1 Uhr 48 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Marburg.

Ankunft 11 Uhr 55 Min. Mittag.

Abfahrt 12 Uhr 15 Min. Nachmittags.

### Eilzüge.

Von Wien nach Triest.

Ankunft 2 Uhr — Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 3 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Wien.

Ankunft 2 Uhr 6 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 31 Min. Nachmittags.

### Stärtner-Züge.

Abfahrt:

Von Marburg nach Franzensfeste 9 Uhr 15 M. Vormitt.

Von Marburg nach Villach 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Ankunft:

Von Franzensfeste nach Marburg 5 Uhr 40 M. Nachmitt.

Von Villach nach Marburg 11 Uhr 44 Min. Vormittags.

Beschleunigte Persoenzüge.

Abfahrt nach Franzensfeste 11 Uhr 5 Min. Nachts.

Ankunft von Franzensfeste 4 Uhr 26 Min. Früh.